

ten, sei es zu welchem Zweck auch immer, sind verbrecherisch und für die ganze Nation von ungeheurem Schaden. Die deutsche Währung, unsere Reichsmark ist dank den Maßnahmen der Reichsbank vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stabil zu halten und wird es tun. Wenn diese Überzeugung von der absoluten Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Stabilität der Mark Gemeingut geworden ist, und damit alle Versuche, den Glauben an die Mark zu erschüttern, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind, dann wird es auch der Reichsbank möglich sein, in stärkerem Umfang berechtigte Wünsche der Wirtschaft zu entsprechen.

Rum Schlus will ich noch einige Worte zur Außenpolitik sagen. Ihnen als Führern der Wirtschaft ist es eine geflügelte Wahrheit, daß zwischen Politik und Wirtschaft ein unlösbare Zusammenhang besteht. Die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen jetzt in bezug einen oder anderen Form nahezu alle Länder zu kämpfen haben, tragen dazu bei, diese Wahrheit überall in der Welt lebendig werden zu lassen. Jeder Einflüsterer erkennt, daß die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu einem wesentlichen Teile von der Gestaltung der großen internationalen Probleme abhängt, welche die europäische Politik beherrschen. Die Bevölkerungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau müssen vergeblich sein, wenn es nicht gelingt, die richtigen Wege und Methoden für die Lösung jenes Problems zu finden. Wenn man die internationale Gesamt situation mit einer Formel umschreiben will, so läßt sich vielleicht sagen, daß die Völker immer stärker das Bedürfnis empfinden, die in den großen politischen Fragen auf Europa lastende Ungewissheit und Unklarheit beseitigt zu sehen. Eine dahinzielende Politik muß selbstverständlich vom Geist der Kontinuität beherrscht sein und kann nicht willkürlich ihre Richtung ändern. Das Gesamtproblem zerlegt sich für die praktische diplomatische Behandlung in eine Reihe von Einzelsachen. Von diesen Einzelsachen will ich zunächst auf die Räumungsfrage eingehen, die Sie, sehr verehrter Herr Präsident bereits mit Recht hervorgehoben haben, und dann noch ein Wort über die Sicherheitsfrage anschließen. Die Reichsregierung ist nicht müde geworden, in ihren öffentlichen Ausschaffungen und ihren diplomatischen Vorstellungen immer wieder darauf hinzuweisen, daß es schlechterdings unhaltbar ist, einem Lande wegen angeblich mangelhafter Vertragserfüllung Repressalien aufzuerlegen und ihm zugleich die Möglichkeit der Rechtfertigung wie auch die Möglichkeit der sachlichen Auseinandersetzung zu nehmen. Wir müssen bestimmt erwarten, daß die alliierten Regierungen nicht länger gegen diesen Zustand ein Ende zu machen.

Im übrigen ist die Sicherheitsfrage ein zu schwieriges Problem, als daß es ratsam wäre, sie unnötig durch das Hineinziehen anderer Probleme zu belasten, die entweder mit ihr überhaupt in keinem Zusammenhang stehen, oder doch zweckmäßig eine gesonderte Behandlung erfahren. Nach Lösung der schwierigen Fragen können wir mit aller Kraft an den Aufbau Europas denken. Niemals wird eine Beschleunigung dieser Entwicklung mehr gewünscht als in Deutschland. Die deutschen Staatsmänner und, wie Sie, meine Herren, mir bestätigen werden, auch die deutschen Wirtschaftler werden es niemals daran fehlen lassen, ihren Teil zur friedlichen Versöhnung und zur solidarischen Zusammenarbeit der Völker beizutragen.

Die verschobene Abrüstungskonferenz.

In der letzten Unterhausitzung teilte der Premierminister Baldwin auf Umfrage mit, er könne nirgends ein Anzeichen dafür erkennen, daß in kurzer Zeit eine Abrüstungskonferenz einberufen werde. Der Kriegsminister gab auf Umfrage zu, daß der Oberkommandierende der englischen Besatzungstruppen in Köln bereitstehende habe, daß kommunistische Flugschriften, die zur Meuter aufforderten, in den englischen Kasernen der Besatzungsmacht gefunden wurden. Die Untersuchung sei eingeleitet.

Als die Kastanien blühten.

Von Wilhelmine Baltinster.

(Schluß.)

Nach dem Hochzeitstreffen, bei dem Diane schweigend neben ihrem Gatten saß und nicht wie die andern über die beiden Roten lachte, die er ungern zum besten gab, zog Natalia die junge Frau in ein Seitenkabinett.

"Justus geht morgen von hier fort, mein Kind!" sagte sie leise. "Dein Vater hat einen neuen Organisten bestellt, du wirst wohl auch bemerkt haben, daß heute bei deiner Trauung ein Fremder die Orgel spielte . . . Ich traf eben Justus, er gab mir diesen Brief für dich!"

Diane öffnete den Brief und las mit großen feuchtlaufenen Augen:

"Diane . . . Ich sterbe heute nacht! Wenn Du mich liebst folge mir! Ich will in der Schloßkapelle noch einmal Deinen Lieblingschoral spielen und dann ein Ende machen. Verbluten ist Erlösung! Justus."

Ein zwohl glühendes lag im Briefumschlag, ein winziger Dolch, groß genug, um ein Herz zu treffen.

Natalia hatte sich seufzend abgewendet und sah zum Fenster hinaus. Im Schloßhof stand im Scheine roter Windfahnen die vierspannige Karosse, die das junge Paar nach den Gütern des Grafen Ussou bringen sollte. Natalia wandte sich leise ab.

Diane versteckte den Dolch in ihrem Kleide und ging auf Natalia zu, die sie herlich in die Arme schloß. Dann nahm sie vom Vater und den Tanten Abschied und bestieg, gefolgt von Ussou, den Kutschenwagen.

Die Hochzeitsgäste hatten das Schloß verlassen, und die vier Alten, der Bruder und die drei Schwestern, blieben allein in dem plötzlich still gewordenen Festsaal, in welchem die weinen Personen müde niederkarrten. Sie schwiegen lange. Endlich zog Natalia in die tiefe Stille hinein die schweren Worte: "Du hast nicht recht getan, Bruder."

Hindenburgs politische „Ideen“.

Beschauptungen Sauerweins.

Um „Matin“ ist ein Artikel Sauerweins über „die Ideen Hindenburgs“ erschienen, der großes Interesse erregt. Schon während der Einweihungsfeier der Kunstsammlung wurde von einer politischen Persönlichkeit auf das aus Berlin angekündigte Er scheinen dieses Märsches hingewiesen. Sauerwein hat sich bei den persönlichen Freunden und den politischen Ratgebern Hindenburgs nach den Unschauungen und Absichten des Reichspräsidenten erkundigt. Zum ist gesagt worden, daß der Marschall (oder die politische Umgebung des Marschalls) den folgenden Gedanken über die Politik der Zukunft habe: Wenn Deutschland und Frankreich zu befeierlichen Beziehungen gelangen sollten, dann müssen Abkommen geschaffen werden, die auf der Grundlage wechselseitiger Interessen beruhen. Die Versöhnung der Schwerindustriellen beider Länder scheine auf gutem Wege zu sein und könnte den Anfang zu einer Entente allgemeiner Art bilden. Die Verbindung von Eisen und Kohle sei die wichtigste von allen anderen. Da die Schwerindustrie über die Presse der Wehrte vollenständig verfüge, würden in diesem Falle die Angriffe gegen Frankreich schnell durch einen freundlichen Ton ersezt werden. Die Presse würde tun, was die Schwerindustrie will, und die Politiker würden sprechen, wie die Presse es ihnen vorschreibt.

Diese Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Es bleibt abzuwarten, ob Sauerweins Behauptungen sich bewähren, was aber um so fraglicher ist, wenn man bedenkt, welch ungeheure innerpolitische Belastung derartige Neuerungen ergäben.

Präsidentenvereidigung erst am 12. Mai.

Die heutige Reichstagssitzung wird mit der großen Rede des Reichsfinanzministers über die Steuergesetze und die Auswertungsgesetze beginnen. Danach wird aber nicht in deren Beratung eingetreten, sondern die Beratung des Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Freitag, der 1. Mai bleibt freigegeben. Am Sonnabend wird die Beratung des Wirtschaftshaushalt fortgesetzt. In der nächsten Woche wird sich der Reichstag mit den Finanzvorlagen beschäftigen, und zwar getrennt zunächst mit den Steuergesetzen vom Montag bis Mittwoch, und dann mit den Auswertungsgesetzen am Freitag und Sonnabend. Der dazwischen liegende Donnerstag bleibt wegen der Feierlichkeiten zur Einweihung des Deutschen Museums in München freigegeben, da die Reichsregierung und der Reichstag an diesen Feierlichkeiten teilnehmen werden.

Der für die Bereidigung des neuen Reichspräsidenten vor dem Reichstag in Aussicht genommene Termin des 9. Mai wird nicht innegehalten werden können, da dieser Termin noch davon abhängt, ob das Wahlprüfungsgericht seine Arbeit zur Prüfung der Wahl des Reichspräsidenten bis dahin beendet hat. Es ist möglich, daß die Bereidigung erst am 11. oder 12. Mai stattfindet.

In der Woche vom 11. Mai wird voraussichtlich der Haushalt des Justizwürtigen Amtes und der des Reichsfanglers beraten werden, bei welcher Gelegenheit die großen politischen Fragen erörtert werden sollen.

Die Räumung Kölns.

Auf eine Umfrage im englischen Unterhaus, ob die Regierung über den ungeführten Zeitpunkt der Räumung eines Kölner Zone eine Erklärung abgeben könne, antwortete Chamberlain verneinend und fügte hinzu, er könne auch nicht andeuten wann er zur Übergabe einer solchen Erklärung imstande sein werde.

Wedgwood Benn fragte anschließend, ob Chamberlain nicht wisse, welchen Einfluß diese andauernde Verhinderung auf die deutsche öffentliche Meinung und die europäischen Friedensansichten ausgebe. Chamberlain

Er wandte sich ärgerlich ab und griff nach einem weinigen füllten Papier, den er hastig leerte.

Unterdessen röhnte der Kutschewagen des Grafen in die Nacht hinaus.

"Mein schönes Weib", flüsterte Ussou und umschlang die schweigende Diane. Sie erwiderte nichts, stellte lehnte sie in seinem Arm.

"Diane!" flüsterte Ussou ärgerlich.

Die Wagnslaterne warf sables Licht auf das Antlitz der jungen Frau. Ussou erschrak. Er neigte sich aus dem Wagen und rief den Kutscher an, der brachte die Pferde zum Stehen und sprang vom Wod. Sie leuchteten der Gräfin ins Gesicht. Es war totenblau und die Lippen lagen bleich über den Augensternen. Neben den schimmernden Atlas des Brustkleides rann Blut. Diane hatte sich, gleich nachdem sie die Karosse bestiegen hatte, den Dolch des Geliebten in das unglückliche Herz gehobt. Alaslos war sie gestorben.

Ussou heulte auf wie ein gebeinitetes Tier. Ein rasendem Galopp röhnte der Wagen wieder zum Schloß zurück. Am selben Augenblick lagte im Festsaal Natalia an dem Bruder, der ermordet am Tisch lag und vor sich hinstarzte:

"Du hast Deinem Kind das Bild gestohlen!"

Räderräder ließ alle aufhorchen. Und bald stand Ussou vor ihnen die leblose Diane in den Armen. Zum erstenmal in seinem Leben weinte der Fürst. Natalia klopfte die Tote, ging aus dem Saal und sprach fortan kein Wort mehr.

Hur selben Stunde klängt aus der dunklen Schloßkapelle ein prächtiger Orgelchoral. Als der letzte Ton in das Dunkel der Nacht hinauf gerauscht war, sang Justus, der Kammerorganist des Fürsten Berlin, leblos vor seinem Instrument nieder. Als sie ihn fanden, war er tot, ein Dolch lag neben ihm.

Natalia lebte still im hohen Schloß. An leben Todestag der beiden Liebenden besuchte sie ihr gemeinsames Grab und streute Blumen über die Erdhölle. Und die wortlosen Kastanienbaumkronen des Parkes rauschten und streuten ihre leichten Blätter auf das Grab der Liebe nieder.

Und zunächst keine Antwort; als jedoch Wedgwood Benn bringend eine Antwort verlangte, erwiderte Chamberlain: „Ich glaube nicht, daß die Frage gestellt werden soll, um darauf eine Antwort zu erhalten.“

Ein neues Attentat in Sofia vereitelt.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Polizei in Sofia den Plan zu einem Bombenattentat im Gebäude des Ministerrats entdeckt, das sich hauptsächlich gegen den König richtete. Einzelheiten werden noch gehalten. Über die Tat bestand, daß bei diesem Anschlag kommunistisch gesetzte Beamte mitwirkten sollten, wird an informierter Stelle angegeben. Die Belegung des Südost-österreichischen Konflikts ist noch einmal durch eine offizielle Erklärung aus Sofia bestätigt worden. Ein Comuniqué der bulgarischen Telegraphen-Agentur besagt: Anfolge der iranischen Ausschreibungen, an denen gewisse offizielle Erklärungen über die jüngsten Terror-Veranlassungen gegeben haben, erklärt die bulgarische Regierung, sie habe niemals den Verdacht gehabt und habe auch keiner Grund zu dem Verdacht, daß die Südost-österreichische Regierung oder amtliche Organe Südrusslands bei der Vorbereitung oder Durchführung der erwähnten Aktion mitbeteiligt gewesen seien. Das versucht der bulgarische Regierung.

Wien, 29. April. Der Redakteur des Kommunistenblattes, Rillia, welcher österreichischer Bürger ist, wurde verhaftet und nach Österreich abgeschoben. Er ist gestern hier eingetroffen. Zahlreiche andere Kommunisten sollen ebenfalls verhaftet und aus Wien ausgewiesen werden.

Aus Stadt und Land.

Am 30. April 1925

Welche Miete habe ich am 1. Mai zu zahlen? (Miete 48%, Mietzinssteuer 27%, zusammen 75% der Friedensmiete.)

Bei einer Jahres-Friedensmiete von	Monatliche Miete (seitlich, Mietzinssteuer von 27% der Friedensmiete)	Bei einer Jahres-Friedensmiete von	Monatliche Miete (seitlich, Mietzinssteuer von 27% der Friedensmiete)
10 Rm.	0.68 Rm.	200 Rm.	12.50 Rm.
20 Rm.	1.35 Rm.	300 Rm.	18.75 Rm.
30 Rm.	1.88 Rm.	400 Rm.	25.00 Rm.
40 Rm.	2.50 Rm.	500 Rm.	31.25 Rm.
50 Rm.	3.13 Rm.	600 Rm.	37.50 Rm.
60 Rm.	3.75 Rm.	700 Rm.	43.75 Rm.
70 Rm.	4.38 Rm.	800 Rm.	50.00 Rm.
80 Rm.	5.00 Rm.	900 Rm.	56.25 Rm.
90 Rm.	5.63 Rm.	1000 Rm.	62.50 Rm.
100 Rm.	6.25 Rm.		

Große Tagung zweier Extrem. Wie bereits mitgeteilt, findet am 2. und 3. Mai ein von der Vereinigung vaterländischer Verbände veranstalteter „Deutscher Tag am ehemaligen Grenzwall“ statt. Ob es gerade von politischer Einsicht zeugt, eine derartige Veranstaltung in die noch brodelnde Erregung des Wahlkampfes zu legen, müssen wir verneinen. Wie wir erfahren, ist am 3. Mai gleichzeitig ein Tag der Roten Frontkämpfer genehmigt worden, nachdem die unter dem Sowjetstern stehende Vereinigung erläutert hat, auf jeden Fall, mit oder ohne Verbot zu demonstrieren. Man kann nur hoffen, daß es dabei nicht zu Zusammenstößen kommt. Die aufeinanderprallenden Gruppen sind nur zu leicht geeignet, Explosionen hervorzurufen. Welche ungeheure Folgen aber auch nur der geringste Zusammenstoß bei der zu erwartenden Menschenmenge nach sich zieht, ist kaum auszubilden. Unsere Stadt ist für derartige Massenversammlungen überhaupt zu klein, sodass wir in den Wochen der Vorbereitung den Gedanken nicht los wurden, daß der Rat bei Genehmigung des schwarz-weiß-roten Tages durch den Massenzug sich ergebenden Folgen nicht genug gewürdet hat. Das Leben und Eigentum der Bürger haben das vornehmste Recht des Schutzes, der vor allem in der Vorbeugung liegt. Starke Polizeiaufzüge sind, bei vorheriger Herausforderung von Gefahren, kein Schutz, sondern ein Spielzeug mit dem Feuer. Ein Auswirken der politischen Kräfte, ohne das Eingebundne des Staates, ist erwünscht, jedoch gibt es auch eine Grenze, deren Überschreitung der Anarchie leicht — Man kann allen Beteiligten nur drohend und Darauf legen, Bekennlichkeit und Haltung zu bewahren, zum Wohl der inneren Einheit, zum Wohl unserer Stadt. Das Recht des Stärkeren, das Faustrecht, hat keine Vollseinheit, sondern überträgt ein Werk, das Jahrhunderte zu seinem Entstehen gebraucht. Als außerordentlich vernünftig muß man den Beschluss des Reichsbanners bezeichnen, das allem aus dem Wege geht und einen Frühlingsauszug unternimmt. Somit entgehen wir der Gefahr, daß die Verfassungsärzte schwarz-rot-gold in den Bruderwahl hineingezogen werden. —

Vertretung am Evangelischen Bund. Am Dienstagabend hielt der Kreisverein Aue im Ev. Bund, der seine Reihen zu neuer Arbeit nach der schweren Inflationsszeit aufgerufen hat, seinen ersten Vertretungsaabend im Stadtwarhol ab. Miss Redner war Pfarrer Haupt-Rheinhessen (Generalvikar des Evang. Bundes) gewonnen worden. In seinem Vortrag über die Wacht am Rhein, Drau und Warthe konnte er den zahlreichen Zuhörern persönliche erläuternde Erlebnisse, besonders aus dem von den Franzosen besetzten Rheinlande erzählen. Wir stehen heute im Kampf um das Erbe der Reformation. Und dies will der Evang. Bund. Er will das Erbe der Reformation wahren und mehr. Er will in seinen Kirchen sammeln und einigen, was deutlich und evang. ist; er will reden und stärken das protestantische Bewußtsein; er will ein Gemeinschafts- und Toteneinheit der bewußt deutsch und evang. empfindenden Männer und Frauen aufrichten und will diese seine Aufgabe erfüllen als heiligen Dienst am deutschen Volkstum, am deutschen Protestantismus und an der evang. Kirche. Zahlreiche Beteiligungserklärungen wurden abgegeben und nehmen noch an die evang.-luth. Pfarrer St. Nikolai und Möllerlein-Zelle in Aue. Weitere Vertretungsaabende werden folgen.

Begräbnissbauverein Schwarzenberg. Baumwolle für die Herren Obermaistrassenmeisters. Bei trockenem Witterung Unterrichtung im Bereich von Oberbäumen in Schwarzenberg, Freitag, den 1. Mai, von 8 Uhr ab im Volgmannschen Garten am Schloßberg (Karlsbaderstraße) und in Aue, Sonnabend, den 2. Mai, von nachmittag 2 Uhr ab, in den Schrebergärten beim Schloßhof. Schafe Kopuliertiere sind mitzubringen. Weitere Teilnehmer willkommen.

Konfirmandenunterricht. In der nächsten Woche beginnt der Konfirmanden-Unterricht für die Kinder, welche zur Konfirmation Ostern 1926 angemeldet worden sind. In der Ri-